

PREISE

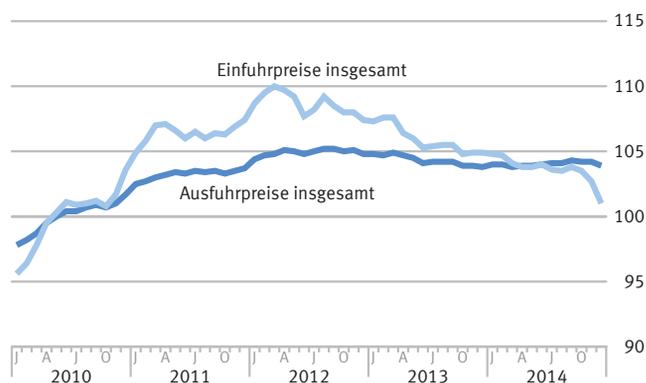
Einfuhr- und Ausfuhrpreise 2014

Die Ein- und Ausfuhrpreisindizes messen die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren, die zwischen Deutschland und dem Ausland gehandelt werden. Dazu zählen u. a. Getreide, Rohkaffee, Erdöl, Erdgas, Erze, Fahrzeug- und Maschinenbauerzeugnisse.

Im Jahresdurchschnitt 2014 waren die deutschen Einfuhrpreise um 2,2 % niedriger als 2013. Die Ausfuhrpreise lagen dagegen mit einem Minus von 0,3 % nur geringfügig unter dem Niveau von 2013.

Die mit dem Ausland gehandelten Waren werden im Folgenden in Waren der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft unterteilt. Bei den gewerblichen Waren wird wiederum nach dem Verarbeitungsgrad zwischen Rohstoffen, Halbwaren und Fertigwaren unterschieden. Im Vergleich zu Rohstoffen weisen die Halbwaren einen etwas höheren Verarbeitungsgrad auf, es handelt sich beispielsweise um Metalle oder Mineralölzeugnisse wie Heizöl und Kraftstoffe. Die Fertigwaren sind noch stärker verarbeitet und umfassen Vorerzeugnisse, wie Papier, Glas oder Kunststoffe, und Enderzeugnisse, wie etwa Fahrzeuge, Maschinen oder Möbel.

Außenhandelspreisindizes
2010 = 100



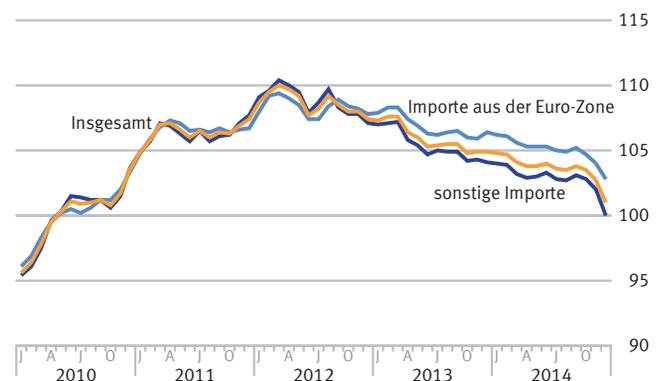
2015 - 24 - 0436

Einfuhrpreise

Die deutschen Einfuhrpreise lagen im Jahresdurchschnitt 2014 um 2,2 % unter denen des Vorjahres. 2013 hatte die Veränderungsrate bei -2,6% gelegen.

Bedingt durch die weltweit angespannte Wirtschaftslage hielt der Preisrückgang, der bereits im September 2012 begonnen hatte, auch 2014 an und beschleunigte sich im Herbst sogar noch. Während Importe aus Euro-Ländern im Jahresdurchschnitt 2014 um 1,8% billiger waren, kosteten Importe aus Nicht-Euro-Ländern sogar 2,5% weniger. Bei den Einfuhren aus Nicht-Euro-Ländern machten sich insbesondere die stark gefallen Einfuhrpreise für Rohstoffe bemerkbar.

Einfuhrpreisindex
2010 = 100

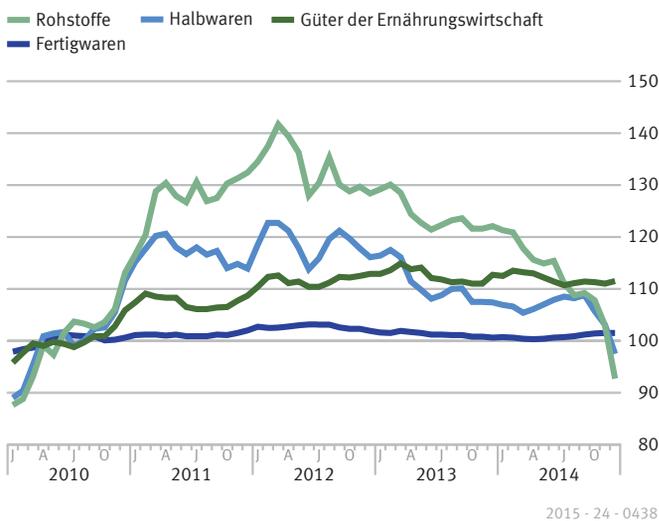


2015 - 24 - 0437

Für die Entwicklung des gesamten Einfuhrpreisindex für Deutschland ist die Gewichtung der einzelnen Warengruppen entscheidend. Im Jahr 2010, dem derzeitigen Basisjahr der Einfuhrpreisstatistik, machten die Fertigwaren etwa 69% des deutschen Importvolumens aus, während der Anteil der Rohstoffe und Halbwaren an den Einfuhren bei etwa 22% lag (darunter Rohstoffe mit 12%). So spiegelt sich zwar das Auf und Ab an den internationalen Rohstoffmärkten auch im gesamten Einfuhrpreisindex wider, allerdings nur in abgeschwächter Form.

Einfuhr- und Ausfuhrpreise 2014

Einfuhrpreisindex nach dem Verarbeitungsgrad
2010 = 100



Rohstoffe und Halbwaren

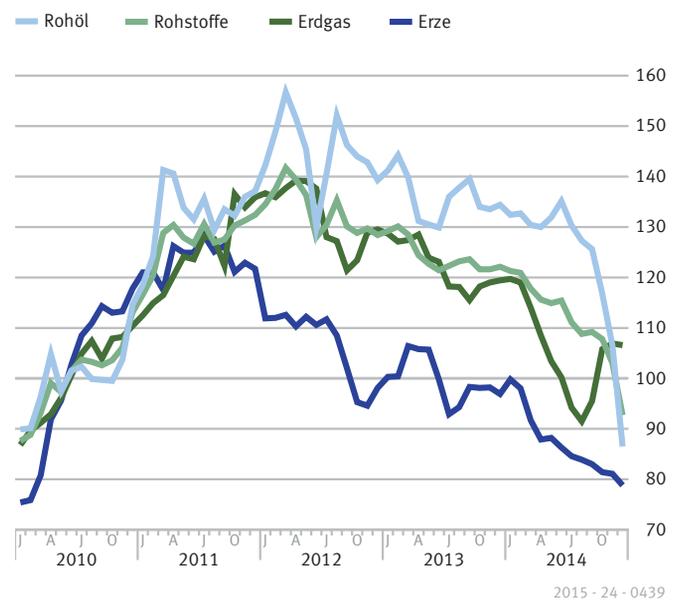
Wie schon in den letzten Jahren wiesen die Preise für Rohstoffe und Halbwaren auch 2014 mit einem Minus von 7,7% die deutlichste Veränderungsrate auf.

Rohstoffe waren im Jahresdurchschnitt 10% günstiger als 2013. Den größten Einfluss auf die Einfuhrpreise hatten die Energiepreise, sie lagen im Jahresdurchschnitt 2014 um 10% niedriger als 2013. Allein von Juli bis Dezember 2014 fielen die Preise für Energie um 20%. Während Erdgasimporte von Januar bis August 2014 um 24% billiger und dann bis zum Jahresende wieder um 17% teurer wurden, stiegen die Preise für Rohöl bis Juni tendenziell leicht. Danach setzte bis zum Jahresende ein starker Preisverfall um insgesamt 36% ein. Im Jahresdurchschnitt lagen die Preise für Rohöl um 9,0%, für Erdgas um 14% niedriger als 2013.

Auch andere Rohstoffe verbilligten sich zum Teil deutlich. So war die Einfuhr von Erzen im Jahr 2014 durchschnittlich 13% billiger als im Vorjahr. Hier setzte der Preisverfall bereits im Februar ein und hielt bis Dezember an. So waren Erzimporte im Dezember 2014 um 21% billiger als im Januar.

Halbwaren konnten 2014 um 4,4% billiger importiert werden als 2013. Die Preise für importierte Mineralölzeugnisse waren im Jahresdurchschnitt 8,0% niedriger als im Vorjahr. Metalle, die je nach Verarbeitungsgrad zu den Halbwaren oder den Vorerzeugnissen gerechnet werden, waren im Jahresdurchschnitt um 2,0% billiger als 2013. Im Jahresverlauf wiesen die Preise jedoch eine überwiegend steigende Tendenz auf, sodass die Preise im Dezember 2014 um 4,7% höher waren als ein Jahr zuvor.

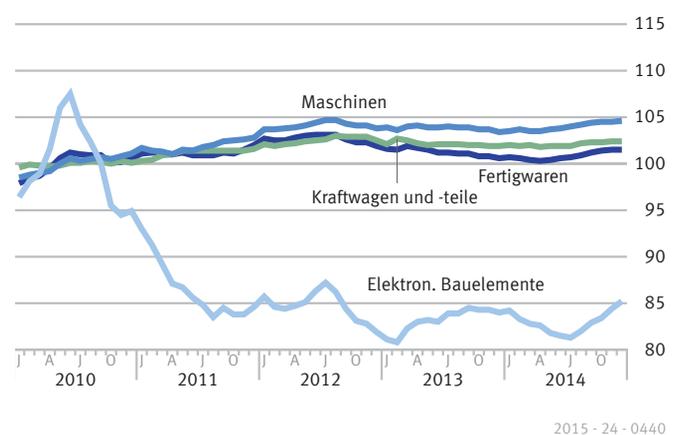
Einfuhrpreisindex für Rohstoffe
2010 = 100



Fertigwaren

Unter anderem der höhere Verarbeitungsgrad bei Fertigwaren und die damit verbundenen stabileren Kostenbestandteile der Weiterverarbeitung, wie zum Beispiel Lohnkosten, führen bei diesen Waren zumeist zu einer stabileren Preisentwicklung als bei den Rohstoffen und Halbwaren. Der Import von Fertigwaren war 2014 im Jahresdurchschnitt um 0,4% billiger als im Durchschnitt des Jahres 2013. Ab Mai setzte hier ein leichter Preisauftrieb ein.

Einfuhrpreisindex für Fertigwaren
2010 = 100



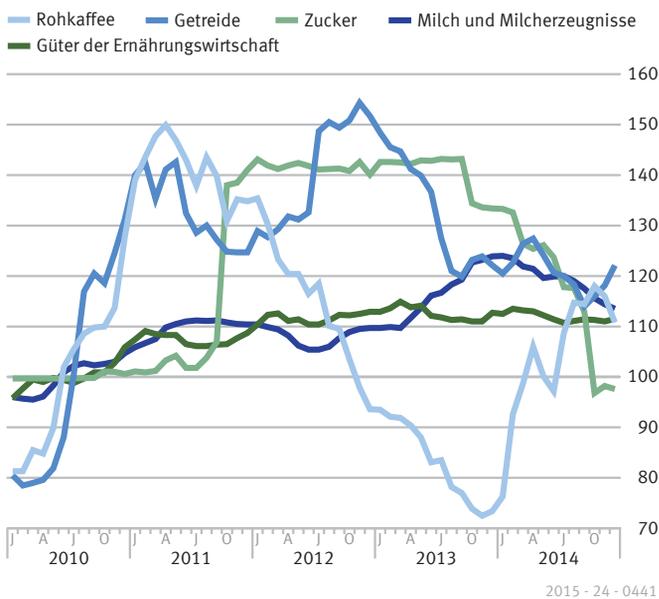
Einfuhr- und Ausfuhrpreise 2014

Bei den Fertigwaren sanken die Preise für elektrische Ausrüstungen um 0,2 %, während Maschinen im Durchschnitt um 0,2 % teurer waren. Die Preise für Kraftwagen und Kraftwagen-teile waren im Jahresdurchschnitt 2014 gegenüber 2013 unverändert. Dabei waren Kraftwagen und Kraftwagenmotoren um 0,8 % teurer, Teile und Zubehör für Kraftwagen hingegen um 1,1 % billiger als 2013.

Waren der Ernährungswirtschaft

Zu den Waren der Ernährungswirtschaft zählen lebende Tiere, Nahrungsmittel tierischen und pflanzlichen Ursprungs sowie Genussmittel. Deren Einfuhrpreise lagen im Jahresdurchschnitt 2014 um 0,6 % niedriger als 2013. Während Erzeugnisse der Landwirtschaft 1,8 % billiger waren, kosteten verarbeitete Nahrungsmittel 0,4 % mehr als ein Jahr zuvor.

Einfuhrpreisindex für Waren der Ernährungswirtschaft
2010 = 100



Aufgrund der extremen Witterungssituation in Brasilien, einem der größten Kaffeeproduzenten der Welt, zeigte sich bei den Einfuhrpreisen für Rohkaffee 2014 ein starker Aufwärtstrend. Obwohl sie im Dezember 2014 im Vormonatsvergleich wieder leicht gefallen sind, lagen sie dennoch um 51 % über denen von Dezember 2013. Im Jahresdurchschnitt ergab sich hier ein Plus von 26 % gegenüber 2013.

Importierte Milch und Milcherzeugnisse waren 2014 um 2,6 % teurer als im Jahresdurchschnitt 2013, obwohl die Preise hier im Jahresverlauf fast ausschließlich rückläufig waren.

Getreide war im Import durchschnittlich 9,0 % günstiger als im Vorjahr. Im Jahresverlauf war die Preisentwicklung für importiertes Getreide sehr uneinheitlich, im Dezember 2014 kostete Getreide so viel wie im Dezember 2013. Der starke Preisrückgang im Jahresdurchschnitt war den zu Anfang des Jahres 2013 noch sehr hohen Preisen geschuldet.

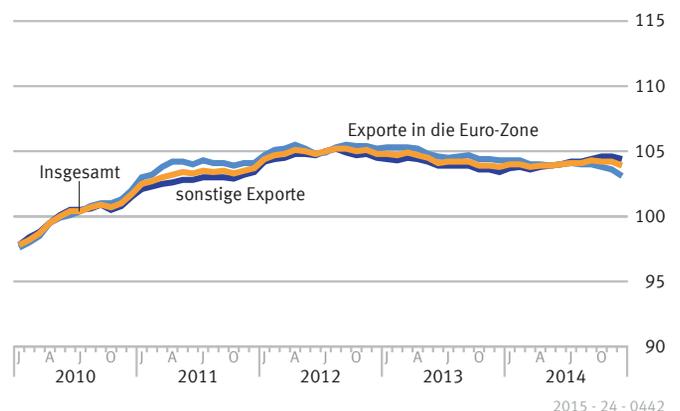
Zucker war im Jahresdurchschnitt 16 % billiger als im Vorjahr. Die in der zweiten Jahreshälfte 2011 durchgesetzte starke Preiserhöhung wurde damit wieder zurückgenommen. Im Dezember 2014 war Zucker um 27 % billiger als im Dezember 2013.

Ausfuhrpreise

Der Ausfuhrpreisindex ergänzt den Erzeugerpreisindex für Inlandsabsätze um den Exportmarkt und dient somit vorrangig der Wirtschafts- und Konjunkturanalyse.

Bei den Ausfuhrungen lag der Anteil der Fertigwaren im Basisjahr 2010 mit 85 % noch höher als bei den Importen. Die Preissenkungen bei den Rohstoffen und Halbwaren, die im Basisjahr 2010 nur etwa 7 % der Ausfuhrungen ausmachten, hatten daher auf den Ausfuhrpreisindex einen geringeren Einfluss als auf den Einfuhrpreisindex. Damit verläuft die Preisentwicklung im Exportbereich allgemein flacher als bei der Einfuhr (siehe Schaubild auf Seite 1): Der Ausfuhrpreisindex für Deutschland lag im Jahr 2014 um 0,3 % unter dem Vorjahreswert. Während für Exporte in die Euro-Zone um 0,9 % niedrigere Preise erzielt wurden, waren Güter, die in das übrige Ausland exportiert wurden, mit einem Plus von 0,1 % geringfügig teurer als 2013.

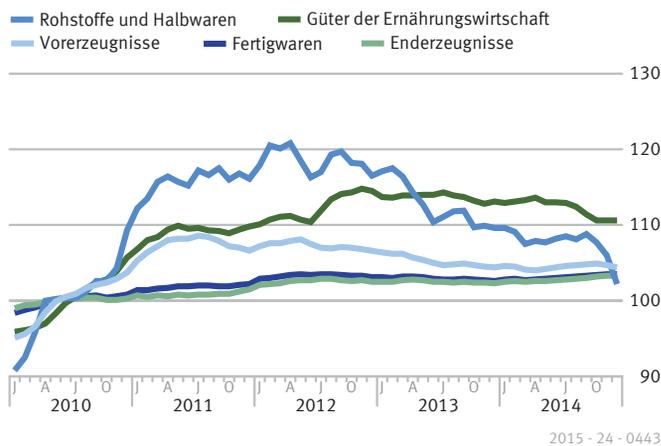
Ausfuhrpreisindex
2010 = 100



Auch bei den Ausfuhrpreisen zeigten die Rohstoffe und Halbwaren mit einem Minus von 4,5 % die auffälligsten Preisveränderungen gegenüber 2013. Dagegen waren Fertigwaren 0,2 % teurer als im Vorjahr.

Einfuhr- und Ausfuhrpreise 2014

Ausfuhrpreisindex nach Verarbeitungsgrad
2010 = 100



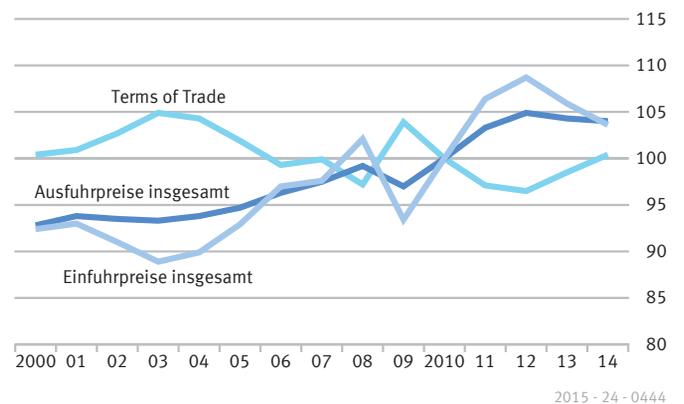
Für exportierte Maschinen konnten um 1,1 %, für Metallerzeugnisse um 0,6 % höhere Preise erzielt werden. Elektrische Ausrüstungen waren um 0,5 % teurer als 2013, Kraftwagen und Kraftwagenteile um 0,2%. Dagegen waren Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse 1,9% billiger als 2013.

Terms of Trade

Die Terms of Trade werden als Relation aus dem Punktestand des Ausfuhrpreisindex und dem des Einfuhrpreisindex berechnet und geben das Verhältnis der Export- zur Importpreisentwicklung an. Dieses Verhältnis lag im Jahr 2014 bei 100,4 und damit um 1,9% höher als 2013. Das bedeutet, dass für jeden Euro aus dem Export 1,9% mehr an Güterwert importiert werden konnten als im Vorjahr.

Im Zuge des starken Rückgangs der Einfuhrpreise hatten sich die Terms of Trade bis zur zweiten Jahreshälfte 2009 zunächst verbessert. Mit dem Anstieg des Einfuhrpreisindex in der zweiten Jahreshälfte 2009 begann sich das reale Austauschverhältnis zwischen Export- und Importgütern wieder zu verschlechtern. Die negative Entwicklung des Austauschverhältnisses zwischen Import- und Exportgütern hielt bis März 2013 an. Seit April 2013 ist eine positive Entwicklung zu beobachten. Bei der Entwicklung der Terms of Trade wirken sich unterschiedliche Effekte aus. Dazu gehören die unterschiedliche Zusammensetzung des Warenkorbs verbunden mit der unterschiedlichen Gewichtung der Güter bei den Importen und Exporten, insbesondere von Rohöl und anderen Rohstoffen (Warenkorbeffekt), sowie die unterschiedliche Zusammensetzung der Import- und der Exportländer (Ländereffekt). Hinzu können noch Wechselkurseffekte bei der unterschiedlichen Zusammensetzung der Importe aus und der Exporte in Euro- und Nicht-Euro-Länder kommen.

Terms of Trade



Weitere Informationen

Telefonische Auskünfte zum Thema unter
Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 44

Für schriftliche Anfragen nutzen Sie bitte
unser Kontaktformular unter www.destatis.de/kontakt

Allgemeine Informationen im Internet unter
www.destatis.de oder über unseren Informationsservice
Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05

Publikationen online

im Internet unter
www.destatis.de/publikationen
über unsere Datenbank GENESIS-online
www.destatis.de/genesis

Erschienen im Mai 2015

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2015
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.